Letzteren gingen alle Befehle aus, an ihn mußten regelmäßig Berichte der Vorsteher aus allen Ländern erstattet werden. — Die Verbreitung des Ordens ging außerordentlich schnell; im J. 1540, da Loyola die päpstliche Bestätigung erhielt, zählte er nur 10 Mitglieder, im J. 1608 schon über 10,000 und im J. 1700 gegen 20,000.

Die Protestanten trugen von ihrer Seite auch nicht wenig dazu bei, die Ausbreitung ihrer Lehre in Deutschland, die bisher so schnell gegangen war, zum Stillstande zu bringen. Anstatt durch Einigkeit sich stark zu erhalten, überließen sie sich den heftigsten Streitigkeiten über einzelne Lehren, in welchen eine Verschiedenheit unter ihnen aufgekommen war. Zwei Hauptparteien hatten sich gebildet: die Lutheraner, die sich genau an Luthers Lehren hielten, und die Reformirten, welche die, in einigen Stücken davon abweichenden, Grundsätze des Züricher Reformators Ulrich Zwingli und des Genfers Joh. Calvin angenommen hatten. Der Streit wurde immer heftiger. Man stritt am Ende meistentheils nur über Worte; die Leidenschaften betäubten die Vernunft, und es war traurig zu sehen, wie statt der christlichen Liebe, die das eigentliche Merkmal des wahren Christen ist, der Haß die Herrschaft eingenommen hatte. Von der Zeit an konnte die neue Lehre die Herzen der Menschen nicht mehr gewinnen, und erst späterhin hat sie sich da, wo sie einmal ihren Sitz genommen hatte, durch innere Läuterung ganz befestigt.

Kaiser Ferdinand starb 1564 und hinterließ seinem Sohne:

66. Maximilian II. 1564—1576.

die deutsche Krone. Auch Maximilian gehört in die Reihe derjenigen Kaiser, welche ihr hohes Amt in Milde und Gerechtigkeit verwaltet haben. Ein sehr ehrenvolles Zeugniß legten seine böhmischen Unterthanen über ihn ab, als sie ihn den Polen, die einen König suchten, empfahlen. „Unser Böhmen befindet sich unter Maximilians Regierung besser, als wenn es von einem angestammten Vater regiert würde; unsere Gesetze, Vorrechte und Freiheiten werden von ihm geschützt, und was man fast ein Wunderwerk nennen möchte, ist die große Klugheit und Unparteilichkeit, mit welcher er den verschiedenen Glaubensgenossen begegnet und sie dadurch zur Einmüthigkeit, Duldung und gegenseitigen Liebe führt.“ Die Polen bestärkten dieses Zeugniß durch den Zusatz: „Er habe das ganze christliche gemeine Wesen, welches durch Empörung und Zwietracht erschüttert sei, so in Ordnung gebracht, daß er mehr Triumphe durch seinen Verstand im Frieden, als Andere durch Kriege, erhalten habe.“ — Und so steht in der That sein Ruhm in der Geschichte da. Während in den Niederlanden der lange und blutige Befreiungskrieg gegen die spanische Herrschaft seinen Anfang nahm, und in Frankreich ebenfalls der Religion wegen in den Hugenotten-Kriegen viel unschuldiges Blut vergossen und zur Schande der Menschheit in der Bartholomäusnacht oder sogenannten Pariser Bluthochzeit 1572 die schrecklichsten Gräuel verübt wurden, genoß Deutschland unter dem trefflichen Kaiser Maximilian einer erfreulichen Ruhe. Seine Völker [illegible]

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372